

"Kino 88 - Einer trage des anderen Last"

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1988). "Kino 88 - Einer trage des anderen Last". Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401383>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zentralinstitut für Jugendforschung

Forschungsbericht zur Studie:

"KINO 88 -Einer trage des anderen Last"

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Bericht: Dr. Dieter Wiedemann

gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil Walter Friedrich

Leipzig, im Mai 1988

1. Zu Anliegen und Durchführung der Untersuchung

Seit 1982 wurden vom Zentralinstitut für Jugendforschung 10 Spielfilme und 2 populärwissenschaftliche Filme auf ihre Aneignung durch das Kinopublikum hin untersucht.

Im Ergebnis der dabei gesammelten methodischen Erfahrungen wurde ein standardisierter Fragebogen erarbeitet, der bei verschiedenen Filmen in identischer Form eingesetzt, zur Ermittlung von Grundstrukturen der Spielfilmaneignung sowie von Bedingungsfaktoren des Kinobesuchs selbst dienen soll.

Während im Zentrum der bisher realisierten empirischen Studien die Analyse der spezifischen Aneignung eines Films stand (darauf waren auch die jeweiligen Fragebogen orientiert), geht es nun um eine stärkere Orientierung auf die Spezifik des Kinobesuchs, dargestellt am Beispiel unterschiedlicher Filmangebote.

Insofern stellen die im Folgenden darzustellenden Ergebnisse zur Aneignung des Films "Einer trage des anderen Last" nur eine Teilauswertung hinsichtlich des angestrebten Untersuchungsziels dar. Die Untersuchung zum vorliegenden Film erfolgte in den Bezirken Rostock, Schwerin, Halle, Dresden und Erfurt im März/April 1988. Sie erfolgte also in einem Zeitraum, in dem sich der Film bereits herumgesprochen und erste internationale Erfolge erreicht hatte. Die zeitliche Distanz zur Premiere des Films bedingte eine Konzentration auf das Publikum in Klein- und Mittelstädten, da der Film zum Befragungszeitraum bereits aus den Programmen der meisten Ur- und Erstaufführungskinos heraus war.

Insgesamt liegen die Antworten von 320 Rezipienten des Films "Einer trage des anderen Last" vor. Aus Termingründen, zum V. Kongreß des Verbandes der Film- und Fernsehschaffenden sollten bereits Ergebnisse vorliegen, konnten allerdings nur 242 Fragebogen in die EDV-Auswertung einbezogen werden.

In einigen Fällen wurden die nicht mit der EDV ausgewerteten Daten aber zu diesen hinzu gerechnet, in diesen Fällen ist dann jeweils die Gesamtzahl der Befragten angegeben.

Bezogen auf die Gesamtbesucherzahl ergaben sich die folgenden sozialstrukturellen Kennzeichnungen der Besucher:

Mit 56 % zu 44 % überwiegen die weiblichen Kinobesucher. Mit einem Durchschnittsalter von 30.48 Jahren liegen die Besucher dieses Films wesentlich über dem Durchschnitt sonstiger Kinogänger, was

sich auch darin ausdrückt, daß "nur" 45 % unter 26 Jahre alt waren. Immerhin 35 % waren 36 und älter!

Mit 23 % stellen die Facharbeiter die größte soziale Gruppe unter den Besuchern dieses Films, 21 % Hoch- und 19 % Fachschulabsolventen zeigen eine überdurchschnittliche Zuwendung von Angehörigen der Intelligenz zu diesem Film. Weiterhin gehörten 17 % Schüler, 8 % Studenten (Klein- und Mittelstädte!), 6 % Lehrlinge, 5 % Meister und 2 % Arbeiter ohne Berufsabschluß zu den Besuchern.

Ein Vergleich mit der Sozialstruktur von Besuchern des Kinos überhaupt bzw. einzelner DEFA-Filme, verweist auf eine spezifische Leistung des Films "Einer trage des anderen Last".

Tabelle 1: Vergleich ausgewählter soziodemografischer Merkmale in der Publikumsstruktur ausgewählter DEFA-Spielfilme

Alter	KINO 80	Märki- sche Forsch.	Der Auf- ent- halt	Insel der Schwäne	Drost	Wie die Alten sungen	Einer trage des ..
\bar{x}	24.5	30,0	28.0	20.5	25.2	23.1	30.5
%Anteil Jugendl.	70	53	54	61		75	45
<u>Tätigkeits- gruppen</u>							
Schüler	14	6	21	52	21	41	17
Lehrlinge	10		3	11	18	11	6
Studenten	18	34!	22	11	13	11	8
Werkstätige	25		13	17	24	21	30!
Intellig.	15	47	38	9	24	16	40

Die in Tabelle 1 angeführten Daten zeigen, daß "Einer trage des anderen Last" in besonderer Weise die außerhalb des Jugendalters stehenden Bevölkerungsgruppen zum Kinobesuch angeregt hat und zwar massenhaft: Nach 10 Einsatzwochen hatte der Film bereits 561106 Besucher erreicht, die von der Besucherstruktur her vergetohbaren Filme "Märkische Forschungen" und "Der Aufenthalt" hatten nach 8 bzw. 11 Monaten Laufzeit 184878 bzw. 519992 Besucher erreicht! Besonders bemerkenswert ist dabei, daß "Einer trage des anderen Last" in überdurchschnittlichem Maße Werktätige ansprach!

2. Zur Bewertung des Films "Einer trage des anderen Last"

2.1. Hauptaussagen

1. 96 % der befragten Kinobesucher gefiel dieser Film sehr gut bzw. gut, 72 % davon sehr gut! Zum Vergleich seien hier einige Gefallenswerte anderer Filme angeführt:

"Wie die Alten sangen ..." = 30 % sehr gut gefallen;
 "We andere schweigen" 32 % sehr gut gefallen"
 "Drost" = 21 % sehr gut gefallen;
 "schwierig sich zu verloben" = 14 % sehr gut gefallen;
 "Der Aufenthalt" = 48 % sehr gut gefallen;
 "Insel der Schwäne" = 45 % sehr gut gefallen;
 "Beckshorn" = 47 % sehr gut gefallen;
 "Die Verliebte" = 66 % sehr gut gefallen.

2. Die Leistungen der Darsteller, die erzählte Geschichte und die Art und Weise ihrer Erzählung werden besonders gut bewertet, während die Konfliktauflösung und die Musik etwas kritischer gesehen werden.
3. Der Film wird von der Mehrheit der Besucher als bewegend, wirklichkeitsnah und anspruchsvoll interpretiert. Attestiert wird ihm außerdem Verständlichkeit, Optimismus und Unterhaltsamkeit. Abgesprochen werden diesem Film die Prädikate langweilig, pessimistisch und oberflächlich.
4. "Einer trage des anderen Last" war zum Zeitpunkt der Befragung ein wichtiges Gesprächsthema, fast zwei Drittel der Besucher waren deswegen ins Kino gekommen.
 Dieser Kinobesuch war von den meisten mehr oder weniger langfristig geplant worden, es ging also um d i e s e n Film und nicht so sehr um einen Kinobesuch an sich.
5. Der Film beeindruckte wegen seiner Problemhaftigkeit und Neuartigkeit in der Konfliktdarstellung, die "Botschaft" wurde im zeitlichen Kontext (nach dem 17.1.88) als zeitgemäß empfunden.
6. Mehr als 80 % bescheinigen den im Film dargestellten Sachverhalten von vornherein eine Langzeitwirkung für das eigene Denken. Gleichzeitig wurde mit diesem Film ihr Interesse am Kinobesuch überhaupt stimuliert.

2.2. Zur Bewertung des Films und der ausgewählter Gestaltungsmittel

Wie ein Film gefallen hat, kann nach den bisher vorliegenden Forschungsergebnissen als ein entscheidendes (als d a s !) Kriterium für dessen Wirkungsmöglichkeiten angesehen werden

(Filme, die nicht gefallen, können auch nicht wirken, aber, nicht jeder Film, der gefällt, wirkt auch!).

Tabelle 2: Gefallen des Films (in %)

	Dieser Film hat mir gefallen					\bar{x}
	sehr gut	gut	mittel	kaum	überhaupt	
GESAMT (n=316)	72	24	3	1	0	1.34
männlich	69	22	7	2	0	1.42
weiblich	74	24	2	0	0	1.28
bis 25 Jahre	71	22	5	2	0	1.39
bis 35 Jahre	60	34	6	0	0	1.46
bis 50 Jahre	81	16	3	0	0	1.22
51 und älter	81	19	0	0	0	1.19!

Die in Tabelle 2 angeführten Werte signalisieren zweifellos außergewöhnlich günstige Wirkungspotenzen dieses Films.

Ein Vergleich mit Gefallensurteilen zu anderen Filmen bestätigt die Sondersituation dieses Films im Kinoalltag unseres Landes.

Tabelle 3: Gefallensgrad ausgewählter Spielfilme (dargestellt am Beispiel von Annäherungswerten^{x)})

	%
Einer trage des anderen Last (1988)	92
- jugendliche Besucher	90
Das fliegende Auge (1984) ^{xx)}	94
✓ Totsie (1984) ^{xx)}	90
✓ Blutige Erdbeeren (1973) ^{xx)}	89
✓ Die Verlobte (1980)	87
✓ Mein Name ist Nobody (1979) ^{xx)}	84
Der Aufenthalt (1983)	81
Insel der Schwäne (1984)	78
✓ Die Legende von Paul und Paula (1973) ^{xx)}	77
✓ Ärztinnen (1984) ^{xx)}	77
Sabine Wulff (1979) ^{xx)}	76
Märkische Forschungen (1982)	75
Bückshorn (1984)	73
Wo andere schweigen (1984)	71
Wie die Alten sangen ... (1987)	67
Einer vom Rummel (1983)	66
Drost (1986)	66
schwierig sich zu verloben (1983)	62

- x) der Annäherungswert drückt die prozentuale Annäherung des Mittelwertes an den jeweiligen Idealwert aus (100 % würde bedeuten, daß allen Besuchern der Film sehr gut gefallen hätte)
- xx) diese Werte beziehen sich nur auf jugendliche Kinobesucher,

"Einer trage des anderen Last" erreichte also einen Gefallenswert der zeigt, daß dieser Film den international geschulten Maßstäben unseres Kinopublikums (auch des jugendlichen) standhalten konnte.

Tabelle 4: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel des Films (in

	Das hat mir sehr gut	gefallen gut	mittel	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
die schauspielerischen Leistungen	75	24	1	-	-	1.25
Film gefallen:						
sehr gut	85	15	-	-	-	1.15
gut	52	47	-	-	-	1.48
mittel ...	18	55	27	-	-	2.09!
die Dialoge/Gespräche	71	25	3	1	-	1.34
Film gefallen:						
sehr gut	81	18	1	-	-	1.20
gut	54	38	8	-	-	1.54
mittel ...	17	58	8	17	-	2.25
die erzählte Geschichte	69	27	3	1	-	1.36
Film gefallen:						
sehr gut	82!	18	-	-	-	1.18!
gut	44	48	8	-	-	1.63
mittel ...	25	41	17	17	-	2.26
die Umsetzung der Geschichte i. Bilder	51	44	4	1	-	1.54
Film gefallen:						
sehr gut	63	36	1	-	-	1.38
gut	24	70	6	-	-	1.82
mittel ...	8	42	33	17	-	2.58!
männlich	43	48	8	1	-	1.67
weiblich	55	43	1	1	-	1.48
die Auflösung des Konfliktes zum Ende des Films hin	49	40	8	2	1	1.66
Film gefallen:						
sehr gut	59	37	3	1	-	1.46
gut	28	50	18	2	2	2.00
mittel ...	8	51	25	8	8	2.57
Jugend	45	39	11	2	3	1.79
... über 36 Jahre	65	32	3	-	-	1.38!

männlich	37	50	9	3	1	1.82
weiblich	57	34	6	1	2	1.57
die Musik des Films	17	60	17	5	0	2.09
Film gefallen:						
sehr gut	23	64	12	3	-	1.99
gut	6	54	29	11	-	2.45
mittel ...	9	27	37	27	-	2.82

Die schauspielerischen Leistungen bei der Umsetzung der e r z ä h l t e n Geschichte bestimmen also in besonderer Weise die sehr positive Gesamtbeurteilung des Films, während die Musik am verhältnismäßig wenigsten gefallen hat. Bemerkenswert sind die weitgehend fehlenden Unterschiede in der Bewertung dieser Gestaltungsmittel in Abhängigkeit von den untersuchten sozialdemografischen Merkmalen der Besucher! Ein Vergleich mit entsprechenden Werten aus anderen Untersuchungen verweist wiederum auf die besonderen Qualitäten dieses Films.

Tabelle 5: Gefallenswerte verschiedener Gestaltungsmittel von ausgewählten Spielfilmen (dargestellt am Beispiel von Annäherungswerten) in %

	Einer trage...	Die Verlobte	Wo andere schweigen	Drost	Der Auf-enthalt	Insel der Schwäne
Darsteller	94	97	83	78	90	83
Dialoge	91	86	70	67	76	73
Geschichte	91	85	76	72	83	81
Bilder	86	88	73	78	80	72
Musik	73	73	68	52	76	61

Wiederum wird eine große Übereinstimmung mit der Bewertung des Films "Die Verlobte" deutlich, wobei die Bewertungsvorteile von "Einer trage des anderen Last" hinsichtlich der erzählten Geschichte beachtenswert sind.

Unübersehbar ist allerdings auch die in der Regel abfallende Bewertung der Musik in allen untersuchten DEFA-Filmen!

Die Kinobesucher wurden gebeten, den Film weiter zu charakterisieren und dabei aus einer Vergabe von 12 Merkmalen, die drei für diesen Film ihrer Meinung zutreffendsten auszuwählen.

Tabelle 6 : Charakterisierung des Films (in %)

	Merkmale											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
GESAMT (n=290)	23	54!	2	65!	-!	51!	8	-!	26	34	22	3
Film ge- fallen:												
sehr gut	25	56!	1	70!	0!	56!	10	0	26	27	19	2
gut	26	48	2	59	0	37	11	0	24	46	22	6
mittel ...	15	38	23!	38	8!	31	0	8	15	85!	23	0
männlich	30	51	3	58	1	54	7	1	31!	34	17	3
weiblich	21	54	2	71!	0	49	11	0	20	34	23	3
Jugendliche	27!	55	3	61	1	49	9	1	23	39	23	2
bis 35 J.	24	40	0	66	0	58!	8	0	26	40!	20	4
bis 50 J.	26	52	2	71!	0	53	12!	0	27	26	15	3
51 und älter	15	80!	5	65	0	35	0	0	25	20	25!	5

Legende:

- 1 = unterhaltsam
- 2 = wirklichkeitsnah
- 3 = langweilig
- 4 = bewegend
- 5 = pessimistisch
- 6 = anspruchsvoll
- 7 = perfekt gemacht
- 8 = oberflächlich
- 9 = optimistisch
- 10 = verständlich
- 11 = das Wissen erweiternd
- 12 = aktionsreich

Von der Mehrheit der Kinobesucher wurde "Einer trage des anderen Last" als ein bewegender, wirklichkeitsnaher und anspruchsvoller Film bewertet. Weibliche Kinobesucher fanden ihn häufiger "bewegend" als männliche, bei älteren Kinobesuchern dominierte die Kennzeichnung "wirklichkeitsnah" deutlich vor der Kennzeichnung "bewegend".

Fast jeder vierte Kinobesucher billigt "Einer trage des anderen Last" einen Unterhaltungswert und ebenso viele billigen ihm Optimismus zu. Fast keine Besucher kennzeichnen den Film bzw. ihr Filmerlebnis als "pessimistisch", "oberflächlich", "langweilig" und "aktionsreich".

Auffallend ist, daß nur 8 % den Film als "perfekt gemacht" kennzeichneten niemand von den älteren Kinobesuchern und auch niemand

von denjenigen, denen er nicht so gut gefiel.

Werin bestand nun für die Kinobesucher das Bewegende an "Einer trage des anderen Last"?

Eine offene Frage dazu erbrachte u.a. die folgenden Antworten.

"Das Aufeinandertreffen gegenteiliger Standpunkte, bei Toleranz und gegenseitiger Achtung, ein Nebeneinander möglich, wenn gute und gerechte Ziele verfolgt werden" (49 Jahre, w., FA).

"Der Konflikt, der hier angesprochen wird, ist heute genauso aktuell wie damals, wenn nicht aktueller als je!

Ich finde es wunderbar und mutig, daß er so offen dargestellt wird" (19 Jahre, w.FA).

"zeigt, wie Geschichte in der DDR zu behandeln ist

- daß DEFA auch gute Filme drehen kann" (17 Jahre, m.Schüler).

"Toleranz andersdenkenden Menschen gegenüber haben, ohne grundsätzlich eigene Positionen aufzugeben, die Sicht für die gesamte Breite des Lebens bewahren" (21 Jahre, m., Student).

"als Jugendlicher (21) ist es interessant, etwas über die Anfangsjahre der Republik zu erfahren, bewegend die Begeisterung des Jupp/ und seiner Generation/ für den Sozialismus" (21 Jahre, m., FA).

In ähnlicher Weise konzentrierten sich auch die Äußerungen der übrigen Kinobesucher auf

- die erlebte Achtung unterschiedlicher Weltanschauungen;
- die Aktualität des Themas (das Thema "Kirche und Staat" war nach dem 17. Januar 1988 wieder stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt und teilweise neu thematisiert worden; dies widerspiegelt sich auch in unserer Befragung, vergl. hierzu im Anhang angeführte Meinungen);
- die Art und Weise der Darstellung der DDR-Geschichte.

2.2. Der Film in der öffentlichen Kommunikation

Tabelle 7: Hauptgründe für den Kinobesuch (in %)

	Infor- ^x mation	Freun- de	Part- ner	Kino	Lange- weile	Kontro- verse	Pflicht	An- de- res
GESAMT (n=306)	63!	6	6	2	1	6	13	3
Jugendl. bis 35 J.	58	11	5	4	1	5	9	7
bis 50 J.	68	2	-	-	-	8	22!	-
bis 50 J.	66	4	7	-	--	7	16	-
51 u.älter	81!	-	-	-	-	5	5	9

Fortsetzung Tab. 7:

	Infor- ^{x)} mation	Freun- de	Part- ner	Kino	Lange- weile	Kontre- verse	Pflicht	Ande- res
Film gefallen:								
sehr gut	72!	6	5	1	-	3	9	4
gut	47	4	2	4	0	13	26	4
mittel ...	15!	15!	-	-	8!	23!	31!	8

x) Die Antwortmöglichkeiten lauteten: Hauptsächlich ging ich ins Kino, weil ...

- 1 ich schon viel über den Film gehört oder gelesen hatte
- 2 mich Freunde zum Filmbesuch eingeladen hatten
- 3 mein Partner unbedingt mit mir gemeinsam den Film sehen wollte
- 4 ich einfach mal wieder im Kino einen Spielfilm sehen wollte
- 5 sonst nichts los war/ich Langeweile hatte
- 6 über den Film sehr gegensätzliche Meinungen bestehen
- 7 mein Arbeits-/Ausbildungskollektiv diesen Filmbesuch zur Pflicht gemacht hatte
- 8 ich andere hier nicht genannte Gründe hatte

Die meisten Besucher waren also gekommen, weil sie die öffentliche Diskussion und Meinungsbildung zu diesem Film neugierig gemacht hatte. Wenn man die Überredungskommunikationen der Freunde und Partner mit berücksichtigt, dann läßt sich feststellen, daß 4 von 5 Besuchern hauptsächlich der öffentlichen Meinungsbildung, des öffentlichen Rufbildes wegen, "Einer trage des anderen Last" sahen.

Interessant - auch im Sinne einer Bestätigung bisheriger Untersuchungsergebnisse - ist der relativ hohe Anteil der "Pflichtbesucher" unter den Zuschauern, denen^{der} Film nicht so gut wie den anderen gefiel!

Die Bedeutung dieser Ergebnisse wird im folgenden Vergleich deutlich:

In der DDR-repräsentativen Untersuchung KINO 80 gaben 30 % aller Besucher an, der öffentlichen Meinungsbildung über den jeweiligen Film wegen, ins Kino gegangen zu sein. Für den Film "Die Verlobte" betrug dieser Anteil 51 %!

Die in den eben angeführten Daten deutlich werdende gedankliche Vorbereitung auf die Rezeption dieses Films wird auch im folgenden Ergebnis erkennbar.

63 % der Kinobesucher hatten ihren Kinogang schon ein paar Tage vorher und weitere 17 % zumindest am Tage vorher geplant. Nur jeder 5. von ihnen gab an, den Besuch eigentlich nicht geplant zu haben, bezogen auf (n= 296).

Jugendliche Kinobesucher hatten ihren Besuch weniger langfristig geplant als die Älteren (Planung ein paar Tage vorher: Jugendliche = 48 %; über 25jährige = 68 %!).

Es kann angenommen werden, daß diese günstige kommunikative Situation für den Film auch über den Untersuchungszeitraum hinaus anhielt. Die folgenden Fakten sprechen zumindest für diese Vermutung.

86 % der Besucher meinten, daß die im Film behandelten Fragen und Probleme sie sicher noch weiter gedanklich beschäftigen werden. 91 % derjenigen, denen er sehr gut und 31 % derjenigen, denen er nicht so gut gefallen hatte. Diese Besucher waren also noch nicht "fertig" mit den im Film erlebten, was die Suche nach weiteren Gesprächen darüber sehr wahrscheinlich macht. Außerdem wollten die meisten von ihnen den Film zum Besuch weiterempfehlen, wie die in Tabelle 8 angeführten Daten zeigen.

Tabelle 8: Bereitschaft zur Weiterempfehlung des Films an Freunde/Bekannte (in %)

	ja, un- bedingt	ja, wahr- schein- lich	nein, wahr- scheinl. nicht	nein, auf keinen fall
GESAMT (n = 300)	69	27	4	-
Film gefallen:				
sehr gut	84	15	1	-
gut	41	53	6	-
mittel ...	0	38	54	8
bis 35 Jahre	65	29	5	1
bis 50 Jahre	74	25	1	-
51 und älter	91!	9	-	-

Dies sind hohe Werte, wenn man die folgenden Dinge mit berücksichtigt:

Erstens fand die Befragung zu einem Zeitpunkt statt, zudem wahrscheinlich schon viele potentielle Kinogänger den Film gesehen hatten und zweitens waren in der jeweiligen Vorstellung jeweils knapp 30 % mit Freunden/Bekannten (fast 60 % der Jugendlichen aber "nur" 7 % der über 35jährigen!). Dies verweist ein weiteres Mal darauf, daß zu den besonderen Leistungen von "Einer trage des anderen Last" auch das Ansprechen von nicht mehr zum Jugendalter gehörenden Zuschauergruppen gehört.

2.3. Zu einigen potentiellen Konsequenzen der Filmrezeption für die Entwicklung des Kinobesuchs

Jeder Kinobesuch ist in gewisser Hinsicht bedeutungsvoll für die Gestaltung des künftigen Filmgebrauchs im Kino, die jeweils gesammelten Erfahrungen (mit dem Kino, dem Genre, dem Publikum usw.) prägen in spezifischer Hinsicht die Haltung zu zukünftigen Kinoangeboten.

Tabelle 9: Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen

	Das trifft zu			
	voll- kommen	mit ge- wissen Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Der Film hat mich auf weitere Kinobesuche neugierig gemacht.	31	44	17	8
Kinogänger ja ^{x)}	48!	33	11	8
nein	24	49	20	7
Film gefallen:				
sehr gut	39	39	17	5
gut	16	58	14	12
mittel ...	0!	42	41	17
Jugendliche	30	38	21	11
bis 35 Jahre	42!!	46	7	4
bis 55 Jahre	26	50	19	5
51 und älter	20	53	20	7
Der Kinobesuch hat mich in gute Laune versetzt.	18	44	25	13
Film gefallen:				
sehr gut	24	47	22	7
gut	4	46	26	24
mittel ...	0!	17!	50	33
Der Film hat mir einige Tips- gegeben, wie ich meine All- tagsprobleme bewältigen könnte.	8	45	30	17
Film gefallen:				
sehr gut	9	55	27	9
gut	8	26	38	25
mittel ...	0	17	25	58!
Ich habe mich über den Kino- besuch geärgert.	3	3	4	90!
Film gefallen:				
sehr gut	1	2	-	97
gut	4	4	8	84
mittel ...	17	17	33	33

x) Die Kinobesucher sollten selbst einschätzen, ob sie ausgesprochene Kinogänger sind oder nicht.

Was fällt auf?

1. Ein Film allein kann offensichtlich die relativ verfestigten Haltungen zum Kinobesuch nicht grundsätzlich verändern. Die ohnehin häufigen Kinobesucher wurden z.B. häufiger neugierig auf weitere Besuche (von DEFA-Filmen?) gemacht als die bisher seltenen Kinogänger, bei denen ihre reservierte Haltung zum Kino nur ansatzweise verändert wurde. Diese Feststellung trifft z.B. auch auf die älteren Besucher zu.
2. Die relativ große Übereinstimmung mit der Aussage zur "Lebenshilfe" durch den Film zeigt ein weiteres Mal die Aktualität der behandelten Fragestellungen für viele Zuschauer. In der Studie KINO 80 bestätigten insgesamt nur 19 % aller Besucher eine zumindest eingeschränkte Zustimmung zu dieser Aussage, von den Besuchern des Films "Die Verlobte" waren es 36 %!
3. Es wird ein weiteres Mal deutlich, daß der Ärger mit einem Kinobesuch nicht unbedingt mit dem gesehenen Film zu tun haben muß. Immerhin 3 % derjenigen, denen der Film sehr gut gefallen hatte, haben sich dennoch über den Kinobesuch geärgert! Im Vergleich mit früheren Untersuchungen erweist sich aber der Anteil verärgelter Kinobesucher als sehr niedrig. Von den Besuchern des Films "Wie die Alten sangen..." gaben 1987 20 % an, das Kino verärgert verlassen zu haben und in der Studie KINO 80 waren das 17 % (jeweils bezogen auf Antwortposition 1 und 2).

Die hier skizzierten Prozesse zeigen sich auch in vielen zusätzlichen Äußerungen der Kinobesucher (vergl. hierzu im Anhang), von denen einige hier beispielhaft angeführt werden sollen.

"Es wäre gut, wenn die DEFA weitere echte Probleme so glaubhaft darstellt, wie es in dem Fall "Einer trage des anderen Last" der Fall war. Schade, daß so wenig Zuschauer diesen Film besuchten. Wahrscheinlich sind sie immer noch skeptisch, wenn ein DEFA-Film angekündigt ist" (47 Jahre, m., FSA).

"Dieser Film war ein Film zum Nachdenken und diskutieren. Aus diesem Film nehme ich sehr viel mit und er wird mich noch lange beschäftigen" (51 Jahre, w., FA).

"Ich meinte eigentlich, daß zur derzeitigen zugespitzten Lage zwischen Staat und Kirche, die Ausstrahlung eines solchen Films unmöglich sei. Um so mehr freue ich mich nunmehr!

Man kann diesen Impuls, der durch diesen Film zustande kam, nur voll und ganz unterstützen" (18 Jahre, Lehrling, m.).

"Es wird Zeit, daß unsere DEFA Filme produziert, die den schlechten Ruf der DEFA verbessern. - Es waren vor 30 Jahren bessere und auch aktuellere Filme der nationalen Produktion in unseren Filmtheatern. Internationale Filme vor dem Fernsehen in die Kinos!" (61 Jahre, m., Meister).

"Dieser Film schließt an die guten DEFA-Traditionen an. Ich hoffe, daß die DEFA diesen offenen Kurs weiterführt und weitere Probleme, die uns in unserem Handeln für den Sozialismus entgegentreten, kritisch klar und eindeutig in ihrer Tätigkeit verarbeitet" (18 Jahre, m., Student).

Bemerkenswert an diesen Äußerungen (vergl. hierzu auch die ^{im} Anhang angeführten) ist u.a.:

- das Messen dieses Films an "unserer" DEFA, an den guten Tradition und natürlich auch an den Erwartungen an unsere nationale Filmproduktion]

(nicht "Der Name der Rose" oder "Jenseits von Afrika", "Amadeus" oder "Mission" werden unseren Angeboten als Wertmaßstab entgegengesetzt, obwohl diese Filme den Ereignischarakter des Kinobesuchs deutlich determinieren, sondern das, was die DEFA bereits geleistet hat oder von ihr als Leistung erwartet wird!)

- die Einordnung des Films in aktuelle gesellschaftliche Situationen bzw. in historische Ereignisse;

- das Einbringen eigener Erfahrungen mit dem Dargestellten, obwohl im Sinne von Bestätigung als auch von Kritik des im Film erlebten.

Die in diesen Ergebnissen deutlich werdende Qualität der geistigen Auseinandersetzung mit dem Film war für die meisten Kinobesucher keinesfalls mit dem Kinobesuch beendet. Ganz im Gegenteil:

86 % der Kinobesucher glauben, daß die im Film behandelten Fragen und Probleme sie noch weiter beschäftigen werden, daß also die Auseinandersetzung mit dem in der Filmkommunikation erlebten keinesfalls abgeschlossen ist. Nur 8 % betrachten dies für sich als abgeschlossen, weitere 6 % können dies für sich noch nicht beantworten.

Am stärksten "betroffen" ^{an} in geistiger Hinsicht sind die um die Vierzig (93 %!), am vergleichsweise wenigsten die um die 55 (71 %).

3. Zum "kulturellen Umfeld" der Filmrezeption

3.1. Hauptaussagen

1. 54 % regelmäßige Kinobesucher (mindestens einmal im Monat) und 15 % seltene Besucher (letzte Kinobesuch liegt ein Jahr und länger zurück) verweisen darauf, daß durch "Einer trage des anderen Last" Menschen angesprochen und erreicht wurden, deren Kinointeressen recht unterschiedlich ausgeprägt sind.
2. In der Freizeitgestaltung der Kinobesucher haben soziale Kontakte, Kunstkommunikationen (Belletristik, Theater, Konzert, Galerien) und aktive körperliche Betätigungen (wandern, Ausflüge machen) die größte Bedeutung. Erst d a n a c h folgen Kinobesuche, fernsehen und das aktive Sport treiben. Die große Bedeutung von Kunstkommunikationen in der Freizeitgestaltung der Besucher von "Einer trage des ^anderen Last" wird auch darin deutlich, daß fast zwei Drittel von ihnen sich selbst als stark an Kunst und Kultur interessiert einschätzen.
3. Filme des "Ereigniskinos" und andere primär unterhaltungsorientierte Angebote sowie Filme der DEFA und solche aus sowjetischen Filmstudios bestimmen die filmischen Wertmaßstäbe der Besucher.

"Der Name der Rose", "Jenseits von Afrika", "Amadeus", "Einer trage des anderen Last" und "Briefe eines toten Mannes" sind die 5 meistgenannten Filme. Auf wie entfielen 46 % aller 602 Nennungen.

Auf DEFA-Filme entfielen insgesamt 14 % aller Nennungen. Ein Wert, der deutlich macht, daß durch "Einer trage des anderen Last" wieder einmal DEFA-Liebhaber zum Besucher animiert wurden, daß bei einem entsprechenden Angebot die potentielle Fangemeinde auch aktiv wird.

4. Fast zwei Drittel der Kinobesucher gaben, ^{an} daß sie in den letzten 3 Monaten Kunsterlebnisse hatten, von denen sie besonders beeindruckt wurden.

Besonders häufig genannte Beispiele kommen aus dem Theater und der Belletristik.

3.2. Bevorzugte Formen der Freizeitgestaltung bei den Besuchern von "Einer trage des anderen Last"

Eine der Grunderkenntnisse der Untersuchung KINO-DDR 80 lautete: Kinobesucher sind kulturell aktiver als der Durchschnitt der DDR-Bevölkerung.

Diese Erkenntnis konnte seitdem in verschiedenen Untersuchungen bestätigt und Einflüsse der vielfältigen kulturellen Erfahrungen auf die konkrete Filmrezeption nachgewiesen werden.

Wegen der unterschiedlichen Zusammensetzung des Publikums verschiedener Filme sind das aber jeweils differenzierte kulturelle Erfahrungen und damit auch Rezeptionseinflüsse.

Tabelle 10: siehe Seite 16

Was fällt auf?

1. Soziale Kontakte (mit Freunden zusammensein) haben von den analysierten Möglichkeiten die mit Abstand größte Bedeutung für die Freizeitgestaltung dieser Kinobesucher, insbesondere für die Jugendlichen. Der enge Zusammenhang zur Selbsteinschätzung als ausgesprochener Kinogänger verweist zudem auf die große Bedeutung der sozialen Komponente für den Kinobesuch (das soziale Plus gegenüber der Spielfilmausstrahlung im Fernsehen).
2. Kunstkommunikationen (Belletristik lesen, Theater-, Konzert- und Ausstellungsbesuche) gehören für die Mehrheit der Besucher von "Einer trage des anderen Last" ebenfalls zu den bedeutungsvollen Freizeitbeschäftigungen.

Bemerkenswert dabei sind die fehlenden Unterschiede zwischen den Besuchern aus verschiedenen Altersgruppen hinsichtlich der Bedeutung dieser Tätigkeiten für die Freizeitgestaltung sowie die Zusammenhänge zur Selbsteinschätzung als ausgesprochener Kinogänger. Aktive Kinogänger (vergl. hierzu weiterunten) sind also offensichtlich auch auf anderen künstlerischen Gebieten aktiver als andere, ihre Kinobesuche ordnen sich ein in vielfältige Kunstkommunikationen. Dies wird durch die in Tabelle 11 angeführten Ergebnisse bekräftigt.

Tabelle 10: Zur Bedeutung ausgewählter Aktivitäten für die Freizeitgestaltung der Kinobesucher (in %)

	Das hat für meine Freizeitgestaltung Bedeutung					\bar{x}
	sehr große	große	mittlere	kaum	überhaupt nicht	
mit Freunden zusammensein	44	33	17	4	2	1.87
Kinogänger ja	57	28	8	5	2	1.64
nein	37	36	21	3	3	1.97
Jugend	66!	26	5	2	1	1.47
bis 35 Jahre	36	36	24	0	4	2.00
bis 50 Jahre	19	49	24	6	2	2.23
51 Jahre u. älter	29	12	41	12	6	2.53
Romane/Erzählungen lesen	29	31	26	12	2	2.28
männlich	24	25	30	16	5	2.53
weiblich	33	34	23	10	-	2.08
Kinogänger ja	43!	30	14	11	2	1.97
nein	24	30	31	13	2	2.41
Film gefallen:						
Sehr gut	33	35	23	8	1	2.09
gut	25	19	35	19	2	2.54
mittel	0	0	33	50	17	3.83
wandern/Ausflüge machen/spazieren gehen	22	40	23	11	4	2.33
Theater/Konzerte/Ausstellungen besuch.	20	31	31	15	3	2.50
Kinogänger ja	37!	30	20	13	0	2.08
nein	12	32	36	16	4	2.66
<u>ins Kino gehen</u>	10	23	42	22	3	2.86
Kinogänger ja	32!	49	17	2	-	1.89
nein	1	12	53	20	4	3.25
Jugend	15	26	41	18	-	2.62
bis 35 Jahre	10	18	58	12	2	2.78
bis 50 Jahre	3	23	37	32	5	3.12
51 J. und älter	-	13	31	37	19	3.63
fernsehen	11	18	45	20	6	2.92
Kinogänger ja	14	21	24	28	13	3.05
nein	9	18	53!	16	4	2.87
Jugend	15	18	25	31	11	3.05
bis 35 Jahre	2	18	60	14	6	3.04
bis 50 Jahre	12	15	58	13	2	2.78
51 J. und älter	12	35	53	-	-	2.41
aktiv Sport treiben	16	17	27	25	15	3.07
Jugend	22	20	29	22	7	2.73
bis 35 Jahre	16	16	30	20	18	3.08
bis 50 Jahre	8	18	21	35	18	3.36
51 J. u. älter	6	6	28	22	38	3.83

Tabelle 11: Stärke der Interessen an Kunst und Kultur (in %)

	sehr stark	stark	mittel	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
GESAMT	26	36	35	3	-	2.18
Kinogänger ja	46	34	19	-	1	1.78!
nein	18	36	41	5	-	2.34

3. Der Kinobesuch selbst hat "nur" für ein Drittel der Besucher dieses Films eine große Bedeutung für die persönliche Freizeitgestaltung, für etwa jedem vierten hat er sogar eine relativ geringe Bedeutung (von den über 35jährigen trifft dies auf 42 % zu!).

Selbst für ausgesprochene Kinogänger stellt der Kinobesuch nicht die dominierende Freizeitbeschäftigung dar, auch für diese Kinoenthusiasten sind soziale Kontakte und andere Kunstkommunikationen etwas bedeutsamer als der Kinobesuch selbst.

Diese keineswegs überragende Bedeutung des Kinobesuchs innerhalb der verschiedenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung heißt nun nicht, daß die Besucher von "Einer trage des anderen Last" seltener als andere ins Kino gingen.

Tabelle 12: Häufigkeit des Kinobesuchs in vier Wochen (einschließlich des aktuellen Besuchs)

	\bar{x}
GESAMT	2.06
Kinogänger ja	3.47!
nein	1.50
Jugend	2.37
bis 35 Jahre	1.80
bis 50 Jahre	1.98
51 J. und älter	1.66

In anderen Untersuchungen konnten allerdings höhere Durchschnittswerte ermittelt werden:

"Wie die Alten sangen ..." 2.92!

KINO-DDR 80 2.87

Dies spricht wiederum dafür, daß durch den Film in besonderem Maße auch seltene Kinobesucher erreicht wurden.

Tabelle 13: Zeitpunkt des letzten Kinobesuchs vor der aktuellen Vorstellung (in %)

	bis zu einer Woche	vier Wochen	drei Mo- naten	einem Jahr	länger als ein Jahr
GESAMT	24	32	19	19	6
Kinogänger ja	52	43	4	1	-
nein	14	29	25	25!	7
Jugend	34	40	17	9	-
bis 35 Jahre	18	34	22	24	2
bis 50 Jahre	21	26	24	25	4
51 und älter	14	22	9	23	32!

Die Mehrheit der über 35jährigen war also 3 Monate und länger vor "Einer trage des anderen Last" nicht im Kino gewesen.

Als eine letzte Bestätigung für die soziale Differenziertheit des Kinobesuchs seien die folgenden Ergebnisse angeführt.

Es bezeichnen sich selbst als "ausgesprochene Kinogänger":

GESAMT = 28 %, sehr stark an Kultur und Kunst interessierte = 51 %!,
hieran stark interessierte = 27 %, weniger interessierte = 15 %;
Jugendliche = 38 %, bis 35jährige = 26 %, bis 50jährige = 24 %, älter, 50jährige = 9 %!; Schüler und Studenten = 39 %, Arbeiter = 35 %, Angehörige der Intelligenz = 17 %!

Daß diese Selbsteinschätzung auf einer realen, empirischen Basis beruht, zeigen die in den Tabellen 10, 12 und 13 angeführten Unterschiede in Abhängigkeit vom Differenzierungsmerkmal "Kinogänger".

4. Auch in dieser Untersuchung erweisen sich die Ergebnisse zur persönlichen Bedeutsamkeit des fernsehens als Freizeitbeschäftigung als seiner quantitativen Bedeutung in der Freizeitgestaltung nicht angemessen.

Allein 4.58 in vier Wochen im Fernsehen gesehene Spielfilme verweisen auf die Diskrepanz zwischen dem quantitativen Stellenwert des Fernsehens als Freizeitbeschäftigung und der diesen Tätigkeiten zugebilligten individuellen Bedeutsamkeit.

Bemerkenswert hierbei:

- "Ausgesprochene Kinogänger" sehen ebensoviele Spielfilme im Fernsehen wie andere.
- Mit 3.46 im Fernsehen gesehene Spielfilmen weisen die 26- bis 35jährigen die geringste Nutzungsfrequenz während die 36- bis 50jährigen mit 6.32 die höchste erreichen (Jugendliche = 3.84, älter als fünfzig = 5.52).

5. Insgesamt gesehen, sind die Unterschiede in der persönlichen Bedeutsamkeit der ausgewählten Tätigkeiten für die Freizeitgestaltung in Abhängigkeit von den untersuchten Differenzierungsmerkmalen (sozialen wie auch kulturellen) relativ gering. Dies spricht für eine erstaunlich hohe kulturelle Homogenität des Publikums von "Einer trage des anderen Last", zumindest ist die kulturelle Homogenität wesentlich größer als die soziale.

3.3. Zu einigen (film) künstlerischen Wertmaßstäben des Publikums von "Einer trage des anderen Last"

Die Vielzahl der in einem bestimmten Zeitraum gesehenen Filme beeinflusst in gewisser Hinsicht auch jede aktuelle Filmrezeption, d.h. in diese werden die mit den anderen Filmen gesammelten Erfahrungen und Maßstäbe mehr oder weniger stark mit eingebracht.

Ein Indikator für filmische Wertmaßstäbe kann dabei in den von den Kinobesuchern jeweils benannten Lieblingsfilmen (bestgefallenen Filmen) gesehen werden.

Von den Besuchern des Films "Einer trage des anderen Last" wurden die folgenden Filme besonders häufig genannt:

1. Der Name der Rose	108 Nennungen
2. Jenseits von Afrika	63
3. Amadeus	41
4. <u>Einer trage des anderen Last</u>	32
5. Briefe eines toten Mannes	30
6. Beverly Hills Coop	29
7. Die Mission	26
8. Fast Forward	21
9. FX - Tödliche Tricks	14
10. <u>Verspiel</u>	12
11. Abschied von Matjora	11
12. Himmlische Körper	10
13. Die Vogelscheuche	9
14. Rosa Luxemburg	8
15. Silverado	8

Von den insgesamt 602 Nennungen entfielen 70 % auf diese 15 Titel, 18 % allein auf den Spitzentitel.

Außerdem wurden noch die folgenden DEFA-Titel angeführt (in der Reihenfolge der Nennungen):

"Johann Strauß", "Die Russen kommen", "Liane", "Vernehmung der Zeugen", "Gyoc", "Ete und Ali", "Die Alleinseglerin", "Ab heute erwachsen", "Gritta von Rattenzuhaue", "The time is now", "Blonder Tango", "Das Schulgespenst", "Das Jahr 1932", "Seitensprung", "7 Sommersprossen", "Das Haus am Fluß", "Je t'aime; ohery". 14 % aller Nennungen betrafen DEFA-Filme und 9 % solche sowjetischer Filmstudios. Zum Vergleich:

1980 entfielen 23 % auf DEFA- und 4 % auf Filme aus dem sozialistischen Ausland;

1983 wurden von den Besuchern von 4 DEFA-Filmen 15 % DEFA- und 9 % Filme aus dem sozialistischen Ausland genannt;

1987 wurden von den Besuchern des Films "...und wie die Alten sungen", 8 % DEFA-Filme und 3 % auf solche aus dem sozialistischen Ausland!

Dies deutet auf eine Stabilisierung der Beziehungen der am DEFA-Film interessierten Kinobesucher zu Werken unserer nationalen Filmproduktion hin (ähnlich den Ergebnissen des Jahres 1983). Allerdings kann diese Feststellung noch nicht für die Mehrheit der Kinobesucher gelten. Eine gleichzeitig bei Werktätigen (nicht nur jungen) durchgeführte Untersuchung zur kulturellen Lebensgestaltung überhaupt, erbrachte die folgende Reihenfolge von Lieblingsfilmen:

1. Der Name der Rose
2. FX - Tödliche Tricks
3. OTTO - der Film
4. Einer trage des anderen Last
5. Jenseits von Afrika
6. Die Flüchtigen
7. E.T.
8. Das fliegende Auge
Beverly Hill's Coop
10. Amadeus

Auf DEFA-Filme entfielen in dieser Untersuchung 7 % und auf solche aus dem sozialistischen Ausland 3 % aller Nennungen.

Es gibt also so etwas wie eine Fangemeinde der DEFA unter den Kinobesuchern, die durch "Einer trage des andern Last" aktiviert wurde und weiteren ähnlich attraktiven Angeboten wieder den quantitativen Umfang von 1980 erreichen könnte.

Bemerkenswert ist die Dominanz von Filmen des "Ereigniskinos" in beiden Übersichten, wobei bei den "normalen" Kinobesuchern eine stärkere Tendenz zum primär unterhaltungsorientierten "Ereigniskino" ("FX- Tödliche Tricks", "OTTO") als bei den Besuchern von "Einer trage des anderen Last", die wiederum etwas stärker ein "Kino der schönen Bilder" favorisieren ("Jenseits von Afrika", "Amadeus").

Besuchern, denen "Einer trage des anderen Last" sehr gut gefiel, holten ihre Maßstäbe weniger häufig aus Filmen des "Ereigniskinos" als solche, denen er weniger gut gefiel (49 % zu 63 %), nutzten hingegen häufiger Filme sozialistischer Filmstudios (13 % zu 0 %!).

Aus der weiter vorn angegebenen persönlichen Bedeutsamkeit von Kunstkommunikationen für die Freizeitgestaltung der Besucher des analysierten DEFA-Films kann bereits geschlußfolgert werden, daß dessen Aneignung nicht nur durch filmische, soziale und politische Erfahrungen sondern auch durch andere künstlerische Erfahrungen beeinflusst ist. Etwa zwei Drittel der Kinobesucher bestätigten, daß es für sie in den letzten drei Monaten ein kulturell-künstlerisches Ereignis gab, daß sie besonders beeindruckt hat. Von den Besuchern, denen der Film sehr gut gefallen hatte, gaben 69 % ein solches Kunstereignis an, von denjenigen, denen er weniger gut gefallen hatte, nur 15 %!

Von den jeweils genannten Beispielen bezogen sich besonders viele auf Theaterinszenierungen und Bücher (jeweils 24 %!) Weitere 12 % entfielen auf Werke der Bildenden Kunst und 8 % auf Film- und Fernsehproduktionen. Auf jeweils aus verschiedenen Künsten genannte Werke kamen 32 %.

Es kann abschließend festgehalten werden, daß mit "Einer trage des anderen Last" ein Film in unsere Kinos kam, der insbesondere den kulturell und kunstinteressierten und auch -aktiven Teil der Bevölkerung erreichte. Anders als sozialstrukturell orientierte Zielgruppenfilme, sprach dieser Film potentielle Besucher aus allen Bevölkerungsgruppen an. Begünstigt wurde sein Massenerfolg mit großer Wahrscheinlichkeit durch die seit einigen Monaten recht hohe Sensibilität in der Gesellschaft für Fragen des Dialogs der Vernunft zwischen weltanschaulich und politisch unterschiedlich Denkenden und Handelnden.

ANHANG:

I. Ausgewählte Meinungen zu dem, was der Film den Zuschauern gegeben hat, was sie im Film bewegt hat:

"Die krassen Gegensätze zwischen Kirche und Staat" (17, w., Schüler)

"Der Film zeigte, daß es damals notwendig war und heute ist und so bleibt, daß sich Kirche und Staat verstehen müssen" (18, m., Lehrl.)

"Für mich war die Zeit nach dem Krieg sehr interessant; - die Meinung des Arztes zur Einigung der beiden Patienten; - die Verabschiedung zum Schluß auf dem Friedhof" (16, w., Schüler).

"Film zeigt in aller Offenheit Probleme weltanschaulicher Toleranz auf" (32, m., HSA).

"Beeindruckt hat mich das Aufeinanderzugehen zweier so gegensätzlicher Kontrahenten und die attraktive Darstellung der damaligen Zeit" (29, m., FA).

"Klärung über Zusammenhänge über Anfänge des neuen Staates und damit aufkommende Konflikte" (18, m., Lehrling).

"Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Lebenshaltungen muß möglich sein" (19, m., Student).

"Der feste Glaube der Hauptpersonen an ihre Sache, überzeugt, daß ihre Sache (Glaube) das richtige ist" (27, m., FA).

"Dieses Thema spielt in unserem Leben eine große Rolle und ich finde, daß noch zu oft die Glaubensfreiheit nur auf dem Papier steht. Alle Weltanschauungen sind gleichwertig" (18, w., Schüler).

"Die gegenseitige Achtung von Menschen unterschiedlicher Weltanschauung" (43, w., FSA).

"Die Darstellung der beiden Hauptdarsteller" (33, w., FA).

"Anregung zum Nachdenken über das Lösen von Problemen und das Verhalten bei Konflikten" (15, w., Schüler).

"Hoffnung, daß die DEFA endlich Filme macht, die sich mit dem Leben decken oder besser sich ihm nähern" (44, m., HSA).

"Eine äußerst treffende Fabel auf das Verhältnis der Ideologien in der DDR; es bleibt aber bei reiner Darstellung dieser Verhältnisse; keine besonders (neue) Aussage" (22, m., FSA).

"Der Konflikt, der hier angesprochen wird, ist heute genauso aktuell wie damals, wenn nicht aktueller denn je!

"Ich finde es wunderbar und mutig, daß er so offen dargestellt wird" (19, w., FA).

" - zeigte, wie Geschichte in der DDR zu behandeln ist,
- daß DEFA auch gute Filme drehen kann" (17, m., Schüler).

"Das Bekenntnis des Films zur Toleranz und zum Miteinander. Am bewegendsten ist die Tatsache, daß dieser Film überhaupt gedreht und eine solche Thematik offiziell gewagt wurde, daß die Ansprüche des Kommunismus aus dieser Sicht von 1951 ein wenig ad absurdum geführt wurden" (19, w., FSA).

"Als Jugendlicher ist es interessant, etwas über die Anfangsjahre der Republik zu erfahren, bewegend die Begeisterung des Jupp und seiner Generation für den Sozialismus" (21, m., FA).

"- Die gegenwärtige Situation zwischen Christen und staatlichen Funktionären - Humor und Gelassenheit im Verhältnis der Andersdenkenden beeindruckt, dürfte aber für die Situation der 50er Jahre kaum charakteristisch sein, ist aber ein guter Wunsch" (27, m., HSA).

"Brennendes Problem! Endlich mal offene, ehrliche, zweiseitige Darstellung und Erörterung solcher Fragen, ohne Vorurteile" (19, m., Student).

"Nicht viel; der Film enthielt christliche Fehlinterpretationen, der Satan ist der Fürst dieser Welt - er herrscht über sie; Gott hat sich selber eingeschränkt" (18, m., Schüler).

Mit Ausnahme der zuletzt zitierten Einzelmeinung stehen die übrigen Zitate jeweils für weitere ähnlich formulierte Auffassungen.

Auffallend dabei ist das weitgehende Fehlen von Beschreibungen einzelner Gestaltungsmittel oder filmischer Leistungen.

Es dominiert die erlebte weltanschaulich-ideologische Toleranz in ihrer historischen und insbesondere in ihrer aktuellen Dimension. Dieses "Grunderlebnis" wird häufig mit bisherigen DEFA-Erfahrungen verglichen und in dieser Beziehung für unsere nationale Filmproduktion als Ereignis gewertet.

Die sich daran anschließenden/darauf aufbauenden Forderungen an DEFA insgesamt werden in den zusätzlichen Mitteilungen zu Film, Filmprogramm und Kino noch deutlicher artikuliert.

II. Ausgewählte Meinungen zu Film, Filmprogramm und Kino:

"Ich war ein bißchen enttäuscht und erschüttert, daß so wenig Publikum da war, für einen Film, von dem überall gesprochen wird und der so hervorragende Kritiken hatte. Das zeigt mir wieder einmal, daß sich die Leute (besonders in unserer Gegend) kaum für das interessieren, was doch jeden von uns angehen sollte!

Wenn mich nicht alles täuscht, bestand in diesem Staat die Meinung "die Kirchen würden langsam 'absterben'". Wie man sieht, ist dem nicht so, ganz im Gegenteil. Vielleicht sollte man sich mal überlegen, w a r u m das so ist?!

Alles in allem kann man es aber wohl kaum treffender sagen, als es der Vikar in diesem Film tat;

'Wir Christen werden immer diejenigen unterstützen, die das Gute für die Menschen wollen!' 'Preis dem Herrn!' kann ich da nur sagen" (19, w., FA; Unterstreichung von mir, gesperrt im Original).

"Überlegt, ob nicht viele Menschen falsch handeln, wenn sie über den Glauben urteilen;

sollten lieber darüber reden, offen, und es akzeptieren, so wie ihre Einstellung akzeptiert wird" (17, w., Lehrl.).

"zum Film:

Es wird Zeit, überhaupt solch ein Thema per Film zu benennen;

zum Filmprogramm:

(vor allem in Kleinstädten, aber auch allgemein)

mehr a n s p r u c h s v o l l e, auch stille Filme in die Kinos!

und noch mehr Vielseitigkeit!" (22, m., FSA)

"Das Motiv meines Filmbesuches:

Wie gestaltet ein Regisseur, wie Lothar Warnecke, einen Film, wo er einmal Theologie studierte und die verschiedenen Menschen in ihrem gemeinsamen Leid, sprich Krankheit, gegenüberstellt" (40, w., FSA).

"Film, wie gesagt, sehr gut. Regisseur sagte mir, daß Filme den Menschen nicht verändern, sehe ich anders. Beeinflußt Denken - anschließende Diskussion mit Freunden - wichtige Erfahrungen. Weiter so! (ich meine besonders DEFA!)." (17, m., Schüler)

"Die Darstellungshaltung der Filmschöpfer zu diesem Thema war beeindruckend neuartig und wirkungsvoll. Meiner Meinung nach ist das der beste DEFA-Film der letzten Jahre, der jede Altersgruppe anspricht.

Allerdings müßte die Vorankündigung auch spezifisch auf den Zuschauerkreis zugeschnitten werden. Während die gängigen Filmplakate durchaus das Interesse z.B. in einer Universitätsstadt wecken, erfüllen sie ihre Funktion für ein Kreisstadt-Kino eingeschränkt." (23, w., Student)

"Das war der beste Film, den ich seit Monaten gesehen habe, denn hier werden Probleme unseres Alltags, unseres Staates aufgeworfen und zur Sprache gebracht: Glaubensfreiheit, Verhältnis Atheismus - Religion, Verwirklichung der eigenen Überzeugungen im Alltag usw. Ganz toll!" (18, w., Schüler).

"Für die DEFA ein guter Film" (34, w., FA).

"weitaus bester Film der letzten Zeit; hält, was er in der Ankündigung verspricht" (47, m., FSA).

"Die optimistischen Behauptungen des Herrn Heiliger, in 20 Jahren ist alles Nötige reichlich vorhanden, ist leider nicht in jeder Hinsicht Wirklichkeit geworden. Auf manchen Gebieten ist es nach vorübergehender positiver Entwicklung nun heute nach 37 Jahren sogar wieder rückwärts gegangen" (49, w., FA).

"Ich denke, dieser Film ist nicht als historisches Zeugnis zu verstehen; er trägt visionäre Züge, die geschichtlich begründet werden. Das Thema ist wichtig, es ist mein Thema (Christen in dieser Gesellschaft), gerade in diesen Wochen wirkt die Bearbeitung aber etwas realitätsfern, da wir spüren wie stark und belastend das Verhältnis zwischen Christen und staatlichen Funktionären von der Machtfrage bestimmt wird. Ich wünschte mir ein so freies Gespräch unter gleichberechtigten, engagierten Andersdenkenden" (27, m., HSA).

"... Die Aussage des Films fordert von jedem auf jeder Seite das neue Denken. Nur besteht die Gefahr, daß die 'Extremen' auf beiden Seiten sich den Film entweder nicht ansehen oder seine Aussage ablehnen. Das macht die Durchsetzung des gemeinsamen Handelns und das Suchen nach gemeinsamen Vertrauen so schwer. Es muß mehr

solcher Problemhandlungen im Kulturbereich ausgesprochen werden. Der Aufbau von Vertrauen trotz gegenseitiger Ansichten ist lebensnotwendig für alle" (46, m., FSA).

"Der Film behandelt leider nur oberflächlich Glaubensprobleme und zeigte von einem Christen ein z.T. verzerrtes Bild, allgemeine christliche Fehlinterpretationen wurden behandelt, ohne sie auf Wahrheit anhand der Bibel zu prüfen.

Es wäre empfehlenswert sich mit dem lebendigen Glauben auseinanderzusetzen (Erweckungsbewegung)" (18, m., Schüler).

Das Filmprogramm in den Kinos könnte noch besser werden. Es werden zu wenig Lustspielfilme, Komödien und Abenteuerfilme gezeigt" (34, m., FA).

"Das Filmprogramm insgesamt hat sich verbessert. Es sind öfter aktionsreiche Filme aus dem Ausland im Spielplan. Gute DEFA-Filme gibt es wenig. In letzter Zeit zählen dazu "Einer trage des anderen Last", 'Liane', 'Vernehmung der Zeugen'" (35, w., FA).

Die hier zitierten Meinungen verweisen gleichermaßen auf Stimmungen in der Gesellschaft, auf die der Film nach Ansicht der Zuschauer aufmerksam macht, die er artikuliert als auch auf Anforderungen der Zuschauer an die filmische Gestaltung verschiedener gesellschaftlicher Stimmungen. Deutlich wird eine gewisse Diskrepanz zwischen den eigenen Erfahrungen mancher Zuschauer mit dem "Dialog zwischen Andersdenkenden" und den im Film dargestellten "Ideal", das Messen der Realität an diesem Ideal, das je auch ein gesellschaftliches ist ("Koalition der Vernunft", "Streit der Ideologien").

Erkennbar werden Maßstäbe an unsere nationale Filmproduktion, denen sich die DEFA zukünftig wieder konsequenter stellen muß.

Die wenigen Äußerungen zur jeweiligen Kinosituation (Programme, Ausstattung etc.) machen deutlich, daß die Qualität des Film-erlebnisses die jeweilige Rezeptionssituation offensichtlich in den Hintergrund drängte. Zumindest waren die Reaktionen nach "... wie die Alten sangen" auf die Kinosituation wesentlich kritischer (die Untersuchungen wurden z.T. in den gleichen Filmtheatern realisiert!).

Leipzig, im Mai 1988